





# Ein Bässchen in Ehren *Windmill Biajero*

Als der selige Leo Fender seinen ersten E-Bass Anfang der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts entwickelte, hatte er einen Kompromiss bei der Mensur im Kopf: Seine E-Gitarren hatten eine Saitenlänge von 25,5 Zoll, also knapp 66 cm, die auf dem Markt befindlichen Kontrabässe jedoch eine Mensurlänge von 40 Zoll bei einem  $\frac{3}{4}$  Kontrabass. Da er den E-Bass nicht nur für Kontrabassisten attraktiv machen wollte, sondern auch Spieler von E-Gitarren zum Bassspielen verführen wollte, musste der Bass einerseits so tief und wuchtig klingen wie ein Kontrabass, andererseits so bequem zu spielen sein, dass Gitarristen keine Probleme bei der Umstellung hatten. Er legte die Mensur auf ein gutes Mittelmaß von 34 Zoll (86,4 cm) fest und der Erfolg sollte ihm Recht geben. Seit dieser Zeit hat die Standardmensurlänge eben diese 34 Zoll.

Von Leif Bendt

Mittlerweile jedoch gibt es für E-Bässe unterschiedliche Mensuren, von 70 cm (Short Scale) bis 90 cm (Extra Long Scale) frei schwingender Saite existiert so beinahe jedes Maß. Darunter tut es fast keiner. Schluss damit. Windmill bietet jetzt den ersten Bass mit 43 cm Mensur an, ein Ultra Short Scale sozusagen: den Windmill Biajero. Entstanden ist der Bass auf Anfrage von Luis Cheul, eines Bassisten aus Chile, der unbedingt einen Reisebass haben wollte. Windmill baute ihm einen und war selbst verblüfft über das Ergebnis. Aber wo ist die Tasche dafür?

Auf den ersten Blick ist das Instrument kaum noch als Bass zu erkennen, zu radikal ist die Umsetzung: keine Kopfplatte, kaum Korpus und dazu noch ein etwas unförmiger Hals mit ... äh ... Kragen oben drüber. Oder so ähnlich. Alles im allem dürfte klar sein, dass es sich hier um ein wirklich eigenständiges Instrument handelt. Okay, es hat sechs Saiten, könnte daher eine Gitarre sein, Tonabnehmer ist da, es ist also ein elektrisch verstärkbares Instrument, Stimmmechaniken am Korpusende und Gurtknöpfe sind ebenfalls vorhanden. Das Auffälligste sind aber der breite Hals und der Saitenabstand an der Brücke, der mit zwanzig Millimetern eindeutig in die Kategorie Bass fällt. Auch der Saitenabstand an dem Sattel hat mit siebzehn Millimetern das Maß eines ausgewachsenen E-Basses. Ist das

jetzt ein Bass oder nicht? Ich nenne ihn mal ein Bässchen, denn die Basis ist eindeutig mal ein Bass gewesen.

## Wie ein frisch gelutschter Lolli

Der Hals mit der Verstärkung oberhalb der tiefsten Saite besteht aus fünffach gesperrtem Holz, dreimal Ahorn und zweimal Walnuss – das besitzt genug Stabilität, um sechs Saiten auch ohne Spannstab Paroli zu bieten. Wobei die Verstärkung einen erheblichen Beitrag zu dieser Robustheit beiträgt, aber vom Spielgefühl für mich zunächst eine Umstellung bedeutet ... aber dazu später mehr. Der Korpus (oder das, was als Korpus gerechnet werden kann, denn allzu viel ist nicht davon übrig geblieben) besteht ebenfalls aus Walnuss, die speziell angefertigte Hardware wird von ABM geliefert, der einzige Pickup kommt aus dem Windmill-Programm. Eine passive Elektronik, bestehend aus je einem Volumen- und Tonregler, leitet das Signal an den Amp weiter. Eine weitere Möglichkeit der Klangformung ist der kleine Schalter, der den Tonabnehmer splittet. Die handwerkliche Ausführung des Biajero ist sehr sauber, die Lackierung ist vom Feinsten, auch das Riegelhorngriffbrett mit den fünfzehn Bündeln ist perfekt abgerichtet und glänzt wie ein frisch gelutschter Lolli.



Im Sitzen lässt sich der Biajero ungeahnt entspannt spielen. Wenn ich ihn wie eine Konzertgitarre eher auf das linke Bein lege, haben mein Finger von den tiefsten Lagen bis hin zu den höchsten Tönen ungehinderten Zugang zu allen Bündlen. Einzig mit der Verstärkung oberhalb der tiefsten Saite muss ich mich anfreunden, denn ich bin es nicht gewohnt meinen Daumen nicht zu sehen. Aber die Umgewöhnungszeit dauert nur wenige Minuten, dann komme ich damit gut zurecht und der Gewinn an Tonkultur entschädigt dafür. Trocken angespielt bietet der Biajero ein eher kühles Bild, denn das Sustain ist kurz, richtig in Schwingung gerät das gesamte Instrument nicht. Trotzdem geht die Klangrichtung eindeutig in Richtung E-Bass, den dicken Basssaiten sei Dank.

### Richtige Position?

Im Stehen sieht das allerdings ganz anders aus: Mit einem Gurt versehen rutscht mir der Windmill unter die rechte Achsel und bleibt beharrlich dort. All meine Versuche, ihn zu einer anderen Position zu überreden, scheitern kläglich. Durch das Anbringen des zweiten Gurtknopfes direkt oberhalb des Sattels am Halskragen macht sich das fehlende Gewicht des Halses bemerkbar. Eine Verlegung des Gurtknopfes wäre eine Empfehlung, wenn, ja, wenn ich den Biajero nicht eher wie einen Stick halten würde. Dann nämlich fügt sich das Instrument meinem Willen und bleibt in einer Position, in der es sich gut spielen lässt. Wenn der Hals fast senkrecht und sich meine Nase beinahe kurz oberhalb des Sattels befindet, ist die Spielposition angenehm und übersichtlich. Wer eine eher klassische Spielhaltung bevorzugt, muss den Gurtknopf verlegen, aber klassisch ist bei diesem Instrument eigentlich kaum etwas, deshalb kann ich damit gut leben. Leider ist der Winkel zwischen Brücke und Stimmmechanik sehr gering, weshalb bei stärkeren Anschlägen schon mal die tiefste Saite von der Brücke springt, ärgerlich.

Unschlüssig bin ich mir zu Beginn über die Stimmung des Windmill. Nach kurzer Überlegung entscheide ich mich für eine Gitarrenstimmung minus einem Halbton, also D-G-C-F-A-D. Damit lässt sich der Biajero entspannt spielen, zum Teil sind Gitarrenakkorde über alle sechs Saiten spielbar, einzig die Breite des Halses macht Barréeakkorde unmöglich. Aber auch andere Stimmungen sind durchaus machbar. Zum Schluss ist mein Tuning B-E-A-D-G-C, wie bei einem Standard Sechssaiterbass, nur eine Oktave höher, was damit auch der Mensurlänge entspricht. Erstaunlich ist, dass der Biajero dabei einen durchaus erwachsenen Basston von sich gibt und sich auch in den Tiefen klar verständlich artikuliert. Kein Wunder, denn er ist quasi ein Sechssaiter mit fehlenden Bündlen von Null bis Zwölf. Die Saitenspannung und die Saitenabstände sind wie bei einem normalen Standardbass. Ich komme auf Anhieb damit zurecht und kann alle Basslinien eins zu eins auf den Biajero übertragen. Für ein Tiefenfundament in einer Band reicht der Biajero gerade mal aus, den wirklichen Bumms von unten kann er nicht bieten, aber das war mir von vornherein klar, dafür fehlen die wirklichen Tiefen einer Longscale Mensur.

Dafür bietet der Windmill viel Platz und Spaß nach oben. Ausgestattet mit 15 Bündlen verhält er sich wie ein Sechssaiterbass mit siebenundzwanzig Bündlen. Das ist eine ganze Menge; und wer immer schon mal Soli spielen wollte und sich



über die Beschränkung auf 24 Bünde geärgert hat ... hier ist die Lösung: drei Bünde mehr! Wow! Die Luft ist eng dort oben, beziehungsweise liegen die Bünde arg dicht beieinander, aber mit etwas Eingewöhnungszeit kriege ich auch meine kleinen dicken Fingerchen unter.

### Resümee

Der Windmill Biajero bricht mit einigen Traditionen im Bassbau und deshalb kann ich dem Hersteller zu seinem Mut nur gratulieren. Die Verarbeitung ist hochwertig und gelungen, das Bässchen ist nicht nur ein wirklicher Reisebass mit durchaus hörbarem Sound, sondern auch eine witzige Ergänzung für Soundtütler und Experimentalbassisten. Der Kundenkreis ist deshalb und aufgrund seiner radikalen Bauweise und Ausführung wohl eher klein und wird durch den nicht eben geringen Anschaffungspreis auch nicht gerade größer.



## DETAILS

**Hersteller:** Windmill  
**Modell:** Biajero  
**Herkunftsland:** Deutschland  
**Korpus:** Walnuss  
**Hals:** durchgehender Hals, fünffach gesperrt aus Ahorn und Walnuss  
**Halsprofil:** flaches D  
**Griffbrett:** Riegelahorn  
**Halsbreite Sattel:** 76,8 mm  
**12. Bund:** 92,6 mm  
**Stringspacing an der Brücke:** 20 mm  
**Bünde:** 15 Jumbobünde  
**Sattel:** Nullbund  
**Mensur:** 43 cm  
**Pickups:** 1 Humbucker, splittbar  
**Regler und Schalter:** Volume, Ton, Splittung  
**Hardware:** verchromte Hardware von ABM  
**Gewicht:** 2,8 kg  
**Preis:** 2.499 Euro  
**Getestet mit:** TC Electronics Staccato '51, Glockenklang Double light

[www.windmill.com](http://www.windmill.com)

